

Staatsanwälte schießen scharf

Jürgen Grässlin, Buchautor und einer der Bundessprecher der DFG-VK, ist mit kritischen Publikationen zu den Themen Rüstungsindustrie und Waffenhandel bekannt geworden. Jetzt ist er ins Visier der Justiz, d.h. der Staatsanwaltschaft, geraten.

Jürgen Grässlin hat einige Erfahrung mit der Justiz. Immerhin musste er sich mehrmals vor Gericht verantworten, weil ihn Unternehmen verklagt hatten, die sich von seinen Recherchen betroffen fühlten. Die Klagen der Konzerne hat Grässlin, der in Kürze bei verschiedenen Veranstaltungen in Bayern referiert (siehe Kasten), unbeschadet überstanden. Doch nun droht ihm neues Ungemach: Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen ihn.

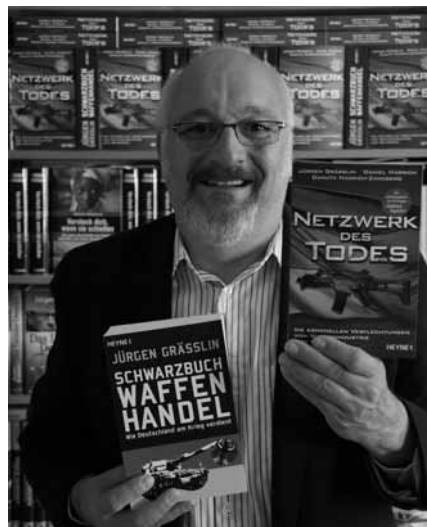
Netzwerk des Todes

Betroffen von den Ermittlungen sind auch der Autor und Filmemacher Daniel Harrich sowie die Autorin Danuta Harrich-Zandberg. Die drei haben zusammen ein Buch geschrieben mit dem Titel „Netzwerk des Todes. Die kriminellen Verflechtungen von Waffenindustrie und Behörden“. In dem Buch zitieren sie aus Dokumenten, die auf mögliche Straftaten von Managern des Waffenproduzenten Heckler & Koch (H&K) hinweisen. Die Dokumente legen auch nahe, dass Beamte des Bundeswirtschaftsministeriums und des für die Genehmigung von Rüstungsexporten zuständigen Bundesausfuhramts bei der Zusammenarbeit mit H&K rechtswidrig gehandelt haben könnten.

Konkret geht es um einen Fall illegalen Waffenexports: Zwischen 2006 und 2009 hat Heckler & Koch

insgesamt 10 000 Handfeuerwaffen - Sturmgewehre vom Typ G36 und Maschinenpistolen - nach Mexiko geliefert. Mit Wissen der H&K-Führungsebene soll knapp die Hälfte der Waffen in den Unruheprovinzen Chihuahua, Chiapas, Guerrero und Jalisco gelandet sein. Kritisch zu sehen ist dabei auch die Rolle der für die Exportkontrolle zuständigen deutschen Behörden. Sie hatten zwar Waffenlieferungen in die genannten Provinzen nicht erlaubt, offenbar aber auf präzise Auflagen und eine Überprüfung des Endverbleibs der Gewehre und Maschinenpistolen verzichtet.

Jürgen Grässlin hatte schon im April 2010 Strafanzeige gegen



Im Visier der Justiz: Autor Jürgen Grässlin mit zwei seiner Bücher

mehrere Mitarbeiter von Heckler & Koch erstattet. Danach schleppen sich die Ermittlungen der zuständigen Staatsanwaltschaft Stuttgart lange hin. Erst fünfzehn Monate nach der Anzeige, im

Veranstaltungen in Bayern mit Jürgen Grässlin

München

Freitag, 11. November,
18.30 Uhr
DGB-Haus München,
Schwanthalerstr. 64

Würzburg

Samstag, 12. November
16.00 Uhr, Buchladen Neuer
Weg, Sanderstraße 23

Augsburg

Freitag, 18. November 19:30
Uhr, Hollbau, Im Annahof 4

Oktober 2015, erhob die Staatsanwaltschaft endlich Anklage gegen sechs Verantwortliche von H&K. Im Mai dieses Jahres nun hat die zuständige Wirtschaftsstrafkammer des Landgerichts Stuttgart die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen fünf der Beschuldigten verkündet, unter ihnen zwei ehemalige Geschäftsführer von Heckler & Koch.

So lange sich die Staatsanwaltschaft Stuttgart mit den H&K-Ermittlungen Zeit gelassen hat, so schnell war sie bei der Hand, als es darum ging, den AutorInnen des Buches „Netzwerk des Todes“ am Zeug zu flicken. Der Vorwurf der Staatsanwaltschaft:

die AutorInnen hätten in ihrem Buch amtliche Schriftstücke aus dem laufenden Ermittlungsverfahren gegen Heckler & Koch veröffentlicht, was nach Paragraph 353d Strafgesetzbuch verboten ist. Nach Erscheinen des Buches leiteten die Stuttgarter Staatsanwälte Vorermittlungen ein, die nun zu einem förmlichen Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft München geführt haben. (Sie ist zuständig, weil der Heyne-Verlag, der das Buch vertreibt, seinen Sitz in der bayerischen Landeshauptstadt hat.)

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Dokumente gibt es einen Aspekt, der geradezu grotesk erscheint. Jürgen Grässlin kommentiert ihn lakonisch so: „An Skurrilität kaum zu überbieten ist die Tatsache, dass wir es waren, die zahlreiche dieser Schriftstücke zuvor an die Staatsanwaltschaft übergeben hatten, um zur Aufklärung des Falles beizutragen.“ Im Ergebnis heißt das: Diejenigen, die recherchieren und damit die Arbeit der Staatsanwälte machen, sollen dafür auch noch bestraft werden.



Das Vorgehen der Justiz ist nachgerade skandalös. So heißt es denn auch in einer Erklärung des BundessprecherInnenkreises der DFG-VK, dieses Vorgehen sei „der ebenso durchsichtige wie üble Versuch, Jürgen Grässlin und seine MitstreiterInnen für ihre Veröffentlichungen über mögliche kriminelle Machenschaften von H&K-Beschäftigten sowie über die Unterstützung dieser Machenschaften durch ranghohe Ministerialbeamte abzustrafen und zu diskriminieren.“ *Harald Will*

Menschenkette in Ramstein gegen den Drohnenkrieg

Am 11. Juni hatte die Friedensbewegung am US-Stützpunkt Ramstein in der Nähe von Kaiserslautern mobil gemacht. Unter anderem bildeten mehrere tausend Demonstranten eine Menschenkette. Mit dabei: Aktive der DFG-VK Würzburg

Aufgerufen zu den Protesttagen hatte die Kampagne „Stopp Ramstein“, ein Zusammenschluss verschiedener Gruppen der Friedensbewegung und der Zivilgesellschaft.

Die Air Base Ramstein ist das größte Luftdrehkreuz der US-Streitkräfte außerhalb der Vereinigten Staaten. Nach Meinung eines früheren Base-Kommandeurs ist sie die „größte, verkehrsreichste, beste und eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste Militärbasis der Welt“. In Ramstein befinden sich wichtige Kommandozentralen wie das Hauptquartier der U.S. Air Forces in Europe – Air Forces Africa, dem alle US-Flugplätze in Europa unterstehen. Ausserdem wurde auf dem Gelände der US-Basis eine Relaisstation errichtet, die unersetzlich ist für den Drohnenkrieg, den die Armee der Vereinigten Staaten führt.

Die Station leitet Daten und Videosignale, die von den Drohnen ankommen, an das Operationszentrum in den USA weiter. Von dort werden umgekehrt Befehlssignale über Ramstein an die unbemannten Flugkörper geschickt. Zur Airbase gehört auch AIRCOM, das Hauptquartier der Luftwaffen sämtlicher NATO-Staaten, in das auch die Befehlszentrale für den Raketen-Abwehrschild integriert ist. Ihm unterstehen auch die AWACS-Maschinen, die unter anderem mit deutschen Soldaten an Bord den Luftraum über Syrien überwachen sollen. Die Soldaten könnten damit in eine direkte Konfrontation mit Russland geraten.

In Ramstein haben wir zwei sehr engagierte Friedensaktivisten getroffen, die im Internet die „Luftpost“ veröffentlichen (www.luftpost-kl.de): Wolfgang Jung und Fee Strieffler. Sie sagen: „Seit über zehn Jahren informieren wir



Thomas Rödl, bayerischer Landessprecher der DFG-VK bei einer Auftaktkundgebung zu den Protestaktionen in Ramstein

u.a. über Ramstein. Wir wünschen uns, dass auch die DFG-VK diese Fakten stärker in ihrer Aufklärungsarbeit einbezieht.“

Außerdem konnten wir viele andere Kontakte knüpfen. Der Austausch von inhaltlichen Grundsätzen, sowie auch unterschiedlichen Sichtweisen und Strategien kann während einer Demonstration sehr rege und authentisch stattfinden. Dafür reichen die Kommunikation und Netzwerkaktivitäten im Internet nicht aus.

Auf der Heimfahrt haben wir im Bus Infomaterial über DFG-VK und Attac verteilt und auf Aktionen hingewiesen. Mehrere junge Teilnehmer zeigten Interesse und sind nun aktiv bei Attac und der DFG-VK Würzburg.

Martina Jäger/hw

Weitere Informationen unter www.dfg-vk-wuerzburg.de



Verblüffende 3-D-Wirkung: Gemalte Atomrakete am Rande des Friedenskongresses in Berlin am 1. Oktober 2016

Die Waffen nieder!

Unter diesem Motto haben am 8. Oktober in Berlin 8000 Menschen an einer Friedensdemo teilgenommen. Von den großen Medien wurde die Veranstaltung ignoriert. Aus der Sicht der Veranstalter war die Demo dennoch ein Erfolg. Birgit Malzahn vom Bundesausschuss Friedensratschlag erklärte: „Natürlich müssten wir noch mehr werden, aber wir können sagen, dass in Berlin ein Auftakt für weitere bundesweite Friedensaktionen gelungen ist.“



„Bundeswehr abschaffen!“ Die Warnwesten mit diesem Slogan hatte eine Gruppe der DFG-VK bei der Friedensdemonstration in Berlin verteilt

Klima des Friedens statt Eiszeit zwischen Ost und West

Wie kann die neue Konfrontation in Europa überwunden werden? Braucht es eine neue Sicherheitsarchitektur? Über diese Fragen wurde auf einem Kongress in Berlin diskutiert, zu dem das Internationale Friedensbüro eingeladen hatte.

Der Kongress, der vom 30. September bis 3. Oktober dauerte, stand unter dem Motto „Abrüsten! Für ein Klima des Friedens“. Mein besonderes Interesse fand eine Podiumsdiskussion über „Die Krise und neue Sicherheitsalternativen in Europa“, an der unter anderem Wolfgang Gehrcke, Bundstagsabgeordneter der Linken und Alexey Sindejew, Mitarbeiter im europäischen Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften, teilnahmen.

Niemand auf dem Podium widersprach der einleitenden Bemerkung von Wolfgang Gehrcke, dass Europa sich in einer neuen Eiszeit mit Russland befinde. Daher war für mich von besonderem Interesse, wie ein russischer Europaexperte die aufgeworfenen Fragen beantworten würde.

Krisen habe es immer gegeben, derzeit kämen sie aber schneller und radikaler, so Sindejew. Die aktuellen weltweiten Probleme erforderten führende Staaten und

verantwortliche Politiker, die zur Lösung beitragen. Doch die USA und die EU seien mit ihren inneren Problemen beschäftigt und in sich zerstritten, Beispiel dafür sei der Ausstieg Großbritanniens aus der EU. Die USA würden aus dem aktuellen Präsidentschaftswahlkampf geschwächt hervorgehen. Von USA und EU seien also keine Beiträge zur Lösung der internationalen Probleme zu erwarten.

Derzeit gebe es keine Sicherheitsarchitektur in Europa, die von allen Seiten akzeptiert werde, eine solche sei auch nicht in Sicht. Realpolitisch betrachtet werden alle Beteiligten weiter auf ihre militärische Stärke setzen, so Sindejew.

Nüchterne Analyse

Das war erfreulich nüchtern, ungeschminkt und realistisch; aber natürlich auch frustrierend weil das Statement keine Alternative zur Konfrontationspolitik aufzeigte. Eine solche hat Wolfgang Gehrcke in seinem Diskussionsbeitrag skizziert: Wir sollten den Mut haben, wieder einseitige Abrüstung zu fordern.

Eine positive Entwicklung sei, dass immer weniger Menschen in Deutschland glauben, dass die NATO für Sicherheit stehe. Bei einem Ausstieg aus der NATO bräuhete es aber kein EU-Militär als Ersatz, sondern wir sollten die Perspektive der völligen Entmilitarisierung aufzeigen! Das ist selbstverständlich auch die Perspektive des politischen Pazifismus der DFG-VK. Bleibt die Aufgabe, bei allen aktuellen Diskussionen und Aktivitäten dieses Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Thomas Rödl



Münchner Friedenswochen

Mittwoch 2. November, 19:30 Uhr, EineWeltHaus, Schwanthalerstr. 80

Was von Kriegen übrig bleibt
Filmvorführung und Diskussion mit Karin Leukefeld, engagierte Journalistin und Nahost-Kennerin

Samstag 12. November
10:00 - 17:00 Uhr DGB-Haus, Schwanthalerstraße 64

Konversionskonferenz München
mit Jürgen Grässlin (Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel), Claudia Haydt (Infostelle Militarisierung Tübingen), Stephan Lippels (Initiative Bundeswehr raus aus den Schulen!)

Freitag 25. November 16:00 Uhr
Aktion gegen Gewalt an Frauen
Picketline vom Sendlinger Torplatz zum Viktualienmarkt

Mittwoch 30. November 19:30 Uhr, EineWeltHaus, (Adr. s.o.)
Beschwiegene Hinterlassenschaft - die Besetzung Griechenlands 1941-1944 und ihre Folgen
mit Knud von Harbou, Autor und Publizist; Paul B. Kleiser, Dozent und Autor

Friedenswochen in Augsburg

Mittwoch. 2. November, 19:30 Uhr, Zeughaus, Zeugplatz 4
Terroranschläge – Ein Antwort auf die Kriege des Westens?
Referat und Diskussion mit Albrecht Müller, Volkswirt, Publizist und Herausgeber der NachDenkSeiten.

Donnerstag, 3. November, 19:30 Uhr, Zeughaus, Zeugplatz 4
Der Krieg in Syrien – Wie weiter?
Vortrag und Diskussion mit Karin Leukefeld, die als Journalistin aus Syrien berichtet und auch direkt vor Ort in Aleppo war.

Dienstag, 29. November, 19.30 Uhr, Augustanasaal, Im Annahof 4: **Nordafrika und der Nahe Osten – Gibt es einen Weg aus Gewalt und Krieg?**
Vortrag und Diskussion mit Andreas Zumach, internationaler Korrespondent der Berliner taz und anderer Medien in Genf.

Weitere Termine

Würzburg

Donnerstag, 17. November
DFG-VK klärt auf: Bundeswehr auf der Jobmesse study & stay in Würzburg

Sonntag, 11. Dezember
Mahnen im öffentlichen Raum zum Tag der Menschenrechte

Erlangen/Nürnberg

Vortrag und Diskussion zum Thema **„Zivile statt militärische Konfliktbearbeitung“** mit Kai-Uwe Dosch
in **Erlangen am Donnerstag, 8.12.**, Pacellihaus, Sieboldstr. 3
in **Nürnberg, am Freitag 9.12.**, Nachbarschaftshaus Gostenhof, Adam-Klein- Str. 6
Beginn jeweils 19.00 Uhr

Begleitend dazu ist die **Ausstellung „WoW - Wirksam ohne Waffen“** zu sehen, und zwar vom 3. bis 9.12. in Nürnberg und vom 10. bis 22.12. in Erlangen

Schweinfurt

Sonntag, 6. November, 17.00 Uhr
Jahresversammlung der DFG-VK Schweinfurt. Themen: Finanzen der Gruppe; neue Situation ohne Büro ab 2017; weitere Aktivitäten.

Dienstag, 8. November, 19.30 Uhr
Friedenssingen mit Liedern von Wader, Wecker, Mey, Zupfgeigenhansel und anderen in der Kulturwerkstatt Disharmonie an der Gutermannpromenade.

Samstag, 17. Dezember
Fest zum Abschied vom Büro in der Gabelsberger Str. 1
Der Vermieter hat die Räume gekündigt. Bisher gibt es keinen Ersatz. Kontaktadresse der DFG-VK Schweinfurt einstweilen: Bernhard Josef, Dr. Probst Straße 18, 97762 Hammelburg.

PAX AN

Herausgegeben von der Deutschen Friedensgesellschaft-Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen, Landesverband Bayern,
V.i.S.d.P.: Thomas Rödl, c/o DFG-VK Schwanthalerstr. 133, 80339 München.
Tel: 089 - 89 62 34 46,
Di, Mi, Do 11.00 - 17.00 Uhr.
e-mail: bayern@dfg-vk.de

Wir bitten um Spenden
für das Helmut-Michael-Vogel-Bildungswerk der DFG-VK Bayern:
Für Frieden, Gewaltverzicht und Völkerverständigung!
Publikationen, Veranstaltungen und Konzepte fürs Internet.
(abzugsfähig) auf das Konto:

IBAN: DE374306 0967 8217 1208 00
BIC: GENODEM1GLS

